

Literaturwerkstatt für Hörgeschädigte

Autor(en): **Bönschen, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

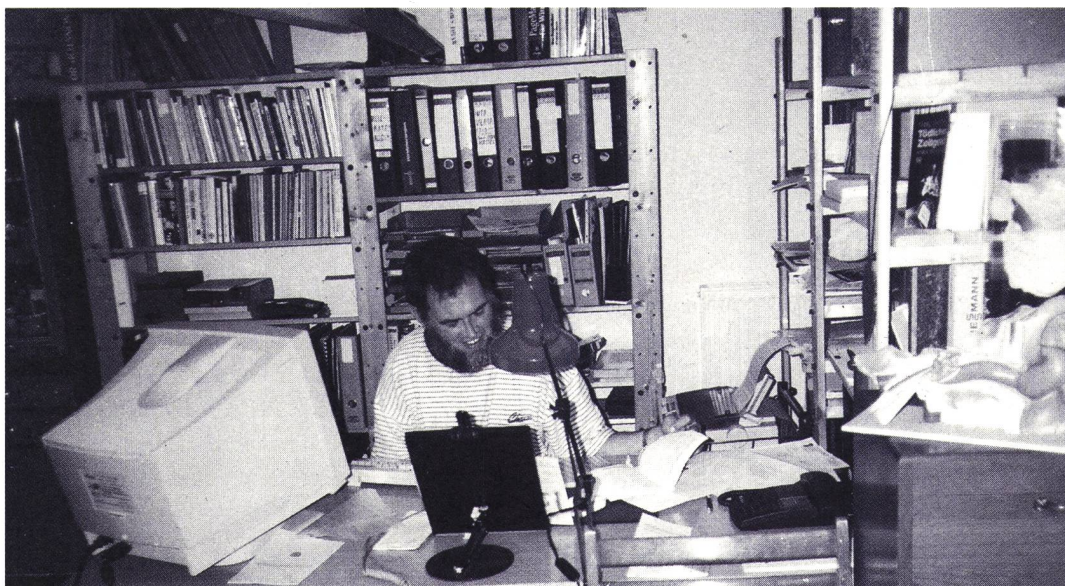
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein originelles Projekt in Deutschland

Literaturwerkstatt für Hörgeschädigte



Neben offiziellen Schriften der Verbände werden auch persönliche Zeugnisse archiviert

Christian Bönschen

Seit 1989 gibt es in Dortmund eine Werkstatt, in der mit Literatur gearbeitet wird. Hörbehinderte haben hier die Möglichkeit, ihre selbstgeschriebenen Texte veröffentlichen zu lassen.

Einblick in den Alltag

Keine Romane, sondern Alltagserfahrungen und Alltagserlebnisse sollen von Betroffenen aufgeschrieben werden. Diese Texte werden zusammengestellt und in unregelmässigen Abständen in Taschenbüchern und Broschüren veröffentlicht und zum Selbstkostenpreis verkauft.

Da schrieb uns vor Jahren mal eine Frau, was sie als Hörgeschädigte im Kaufhaus erlebte, oder ein Reisebericht über eine Reise mit dem «Hörhund» wurde uns zugeschickt. Es sind die alltäglichen Begebenheiten, die für interessierte Leser/innen auch nachvollziehbar werden, denn oft geben die Geschichten einen Einblick in das alltägliche Leben der Menschen wieder, in denen sich der/die Leser/in selbst wiederfindet.

Oft sind es aber auch einzelne umfangreiche Texte, die bei uns eingehen. Vor einiger Zeit erhielten wir Vorträge einer hörgeschädigten Frau, die an der Volkshochschule selbst unterrichtet. Diese Texte haben wir dann zusammengefasst und als Broschüre herausgebracht, damit möglichst viele interessierte Menschen diese Texte nachlesen können.

Eine Literaturliste der zurzeit lieferbaren Bücher übersenden wir Ihnen gerne, wenn Sie uns schreiben! Vielleicht haben Sie auch ein Alltagserlebnis oder eine Alltagserfahrung gemacht. Nur Mut! Schreiben Sie uns!

Lieber ins Archiv als in den Papierkorb!

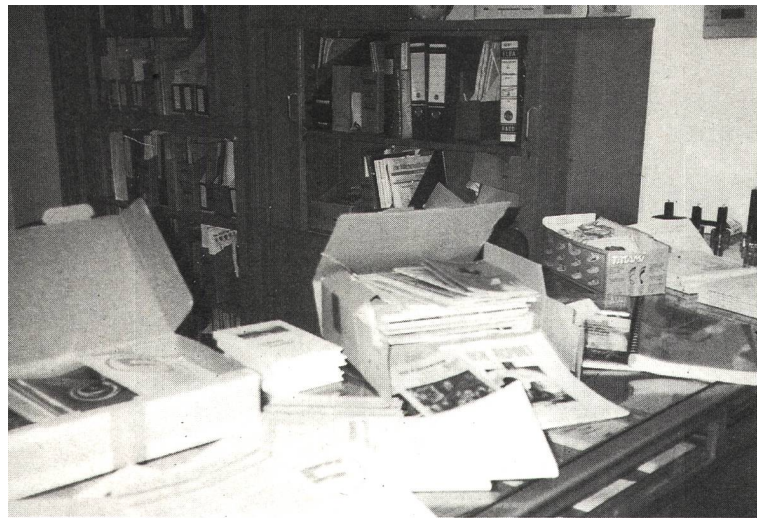
Nachdem wir damals angefangen hatten, Texte zu veröffentlichen, bekamen wir auch alte und neue Verbands- und Vereinsrundschriften, Bücher und Broschüren, Vereinszeitungen, Aufsätze, Diplomarbeiten, Vorträge, Fotos, Schriftverkehr, Privatnachlässe und vieles mehr, was mit dem Thema «Hörgeschädigte» zu tun hatte. (Inzwischen archi-

vieren wir etwa 380 Zeitschriften, 240 Rundschreiben, 170 Bücher und Broschüren, 80 Diplomarbeiten, 1700 Pressemitteilungen - alles nach Themen (ca. 780) und Stichworten (ca. 1600) in der Datenbank sortiert.)

Schnell war ein Zimmer unserer Wohnung voll belegt, und ich bekam bei der Arbeitslosenselbsthilfe Hörde im Hinterhof einen Raum zur Verfügung gestellt. Vor 2 Jahren zog die Geschichtswerkstatt Dortmund (Verein, der die Sozialgeschichte der Dortmunder Bevölkerung sammelt und aufarbeitet) in grössere Räumlichkeiten und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, dort mit reinzugehen. Nun sind wir mit dem Archiv innerhalb der Geschichtswerkstatt untergebracht und haben nun recht viel Platz, unsere Materialien zur Behindertenbewegung zu sichten, zu sortieren, zu katalogisieren und übersichtlich in Regalen und Schränken zu ordnen.

Materialien zur Sozialgeschichte

Mit Hilfe einer Datenbank können Gäste per Computer



Das Schriftmaterial im Archiv wird immer umfangreicher

nach Themen, Aufsätzen, einzelnen Artikeln, Zeitschriften usw. gezielt suchen.

Da Lehrer, Studenten, Schüler, Beschäftigte öffentlicher Einrichtungen in Bibliotheken überwiegend nur Fachliteratur vorfinden, können sie bei uns in Materialien zur Sozialgeschichte blättern.

Aber auch wir benutzen diese Materialien für Lesungen, Ausstellungen und Dokumentationen. Da sind zum Beispiel ältere Sportberichte, die uns zeigen, wie schon vor vielen Jahrzehnten der Sport bei Behinderten beliebt war. Erinnerungen werden dann bei vielen wieder wach, und Jüngere erfahren, wie es einmal angefangen hat. Oder aber ältere Vereinsberichte, die anschaulich zeigen, wie früher einmal im Verein gearbeitet wurde, bilden die Grundlage für Seminare, Ausstellungen und Dokumentationen.

Im Jahre 1991 konnten wir viele Leute anregen, uns ihre Erfahrungen und Erlebnisse vor und nach der Wende 1989 zu schildern. Geschichten und Erfahrungen einzelner Menschen bildeten dann unter dem Titel «Es bedurfte ständiger Bemühungen» eine Dokumentation, die ein Stück Sozialgeschichte hörbehinderter Menschen festhält. Unter dem Titel «25 Jahre Bibelfreizeiten für Gehörlose im Rheinland» konnten wir mit Hilfe des Leiters Pastor Paul und einigen

Teilnehmer/innen eine weitere informative und lebhaft dokumentierte erstellen.

Leider stösst die eigene Sozialgeschichte bei gehörlosen Menschen selbst kaum auf Interesse. Laden wir aber ältere Menschen zu uns ein, die über ihren persönlichen Alltag früher und heute etwas erzählen, ist die Aufmerksamkeit gross. Ab und zu stellen wir auch Hörgeschädigte aus der Geschichte vor, die durch ihre Aktivität (malen, schreiben, beruflicher Alltag usw.) zeigen, wie sie trotz ihrer Behinderung ihren Alltag bewältigt haben.

Nicht nur Gäste aus dem Raum Dortmund tragen sich in unsere Gästeliste ein, sondern auch aus anderen Städten finden den Weg zu uns. Somit können wir mit unseren inzwischen umfangreichen Materialien vielen Menschen weiterhelfen, die sich beruflich oder privat mit dem Thema «Sozialgeschichte der Behindertenbewegung» beschäftigen wollen bzw. müssen.

Das Archivinfo

Seit Juli 1997 geben wir ein Archivinfo heraus, indem wir geschichtliche und aktuelle Themen behandeln, aber auch Beiträge veröffentlichen, die uns zugesandt werden. Für 30.- DM im Jahr (Kostendeckung; mindestens 6 Ausgaben im Jahr) bekommen Sie dieses Archivinfo gerne zugesandt.

Die Literaturwerkstatt hat bisher folgende Schriften veröffentlicht:

- «*Die unsichtbare Mauer*», Auswirkungen der Hörschädigung, Texte von Katharina Billich, einer hochgradig hörgeschädigten Sprachforscherin und Dozentin für LBG. Referate und Informationen zum Thema Schwerhörigkeit und Spätertaubte. Preis: 5.- DM
- «*Abenteuer Alter*», Texte von Ingrid Berns, schwerhörig. Preis: 5.- DM
- «*Kurze Geschichten von A bis Z*», von Friedrich Heymer, Leiter von Schreibtrainingskursen an der Volkshochschule Hannover, Geschichten für den Unterricht, zur Unterhaltung und zum Vorlesen. Preis: 8.- DM
- «*Geschichten vom Onkel Hahnemann - Ein Versuch, die Schwerhörigkeit zu erklären*», Erich Krug hat die kurzen Geschichten aufgeschrieben. Sie schildern witzige und zum Nachdenken anregende Alltagssituationen des schwerhörigen Onkels Hahnemann. Preis: 3.- DM

Adresse der Literaturwerkstatt:

Christian Bönschen, Wellingerstrasse 44, D-44263 Dortmund (Hörde), Tel. 0231 41 22 42, Fax 0231 41 05 98.



Gäste der Literaturwerkstatt